

E

Die Symphonie Nr. 33 in B-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart entstand in seiner mittleren Schaffensperiode. Er hat sie 1779 in Salzburg komponiert, in einer Zeit, in der Mozart mit ungeheurer Konzentration arbeitete. Die vier-sätzliche Symphonie ist ein solch' konzentriertes Werk voller Geist und Gefühl. Der erste Satz, frisch und klar im Klange, bringt die vorgeschriebenen zwei Themen, wobei sich, nach der Eigenart Mozarts, das zweite als lyrisches Thema etwas chromatisch gibt. Mit sparsamsten Mitteln arbeitet Mozart und schafft eine durchsichtige Musik, die bis in die letzte Note hinein hörbar und verständlich wird. Der zweite, langsame Satz ist voller Empfindungen, die einen etwas schmerzlichen Charakter haben. Das Menuett mit seinem schlichten Trio offenbart viel Sinn für Humor. Auch das Finale, der Schlußsatz, ist in Sonatenform gebaut. Die geistsprühende, lebendige Art Mozarts, zu musizieren, läßt jedoch den Hörer vergessen, mit welchem Können dieses Werk geschaffen wurde. Wenn auch diese Symphonie nicht sehr bekannt ist, so kündigt sie doch von der bedeutenden Meisterschaft Mozarts, der in der kurzen Spanne seines Lebens (1756—1791) zu den höchsten Gipfeln der Musik emporstieg.

„Die Moldau“ ist eine symphonische Dichtung für großes Orchester aus dem Zyklus „Mein Vaterland“ von Friedrich Smetana. Zwei Quellen entspringen im Schatten des Böhmerwaldes: die eine warm sprudelnd, die andere kühl und ruhig. Die lustig in dem Gestein dahinrauschenden Wellen beider vereinigen sich